



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

Diotallevi, Alessandro

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

VD18 1443993X-004

Daß die Straffen der Höllen ewiglich dauren/ und durch ein einige
Todt-Sünd verschuldet werden n. 97.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

Dritter Punct.

Daß die Straffen der Höl-
len ewig dauern / und
durch ein einige Todt-
Sünd verschuldet wer-
den.

97 **S** wurde doch alles weit
leichter seyn / wann dieses
Feuer / und alle übrige
höllische Peynen nach einem lan-
gen Verlauff viler hundert Jahr
einmahl geendiget wurde. Genes
aber / welches ihnen ein unendl-
ches Gewicht beyleget / ist / daß
sie ewig dauern. Die Höll ist das
Haus der Ewigkeit / und stehet
ober dero Porten geschriben: Da
lasset alle Hoffnung draussen / O
ihr alle! die ihr hinein gehet. Der
einmahl hinein trittet / trittet nim-
mer mehr heraus. Und eben die
Peynen / welche man bey dem Ein-
tritt von der Göttlichen Gerech-
tigkeit allda zubereitet finden wird/
werden in eben selbiger Schärpffe
durch die ganze Ewigkeit dauern/
ohne daß sie eintrueders durch lan-
ge Übertragung erdullicher / oder
daß sie durch Verlauffung viler
Jahr- hundert im geringsten was
nachlassen / oder nur auf einen
Augenblick unterbrochen werden.
Seneca hat gesagt / daß kein
Schmercken könne zugleich lang-

würig / und sehr häfftig seyn; dies
weil / wann er sehr häfftig ist / sol-
cher bald eintrueders ein End nim-
met / oder bald um das Leben den
Leydenden bringet: Nemo po-
test valde dolere, & diu; aut
enim dolor extinguitur, aut ex-
tinguit: Niemand kan sehr
häfftig und lang zugleich ley-
den; dann eintrueders wird
der Schmerzen geendiget /
oder er bringet um das Leben.
Einkig und alleinig in der Höll
findet man vereiniget beysammen
das Valde, und das Diu, daß
sehr häfftige / und langwürige
zugleich: Dann die alldortige Pey-
nen in der Höll seynd höchst der
Schärpffe nach / und ewig der
Daurhaftigkeit nach. Der erste
aus denen Verworffenen / der
Cain, brinnet schon 6. tausend
und mehrer Jahr / liget auch ohne
Unterlaß in Zügen in jenen Pey-
nen; und gleichwohl befindet er
sich annoch nur in dem Anfang
seiner Peynen; gestalten die Ewig-
keit weder Mittel / noch End hat /
allzeit ansanget / und niemahl auf-
höret. O Ewigkeit! O erschrock-
liche Ewigkeit! Wann du bey Er-
wegung diser Ubel das Herz vor
Schrocken dir angefüllet mercken
wirft / so wisse / daß dise jene ewi-
ge Ubel seynd / von welchen dich
der Grund- gütigiste Gott be-
wahret hat.

Betrachte andertens / daß ein 98
ein

98 3. Punct. Daß die Straffen der Höllen ewig dauern /

einkige schwere Sünd dise ewige Ubel verdiene / und der Höll würdig seye: Qui dixerit fratri suo, fatue, reus erit gehennæ ignis: Der seinem Bruder sagen wird / du Narr / wird schuldig seyn des Feuers der Höllen. Siehe da eine einkige aus denen Todt-Sünden / wie sie der Höll von der ersten / und unfehlbaren Wahrheit selbst würdig geachtet wird. Die Engel / welche mit Lucifer aus dem Himmel in die Höll gestürzet worden / haben nicht mehrer / als eine einkige Todt-Sünd der Hoffart begangen; und wiewohlen sie so edle / so hohe Geister waren / und dero Sünd nur eine / und die erste gewesen / so hat ihnen doch der gerechte Gott solche nicht verziehen: Sed rudentibus inferni detractos, wie der H. Petrus spricht / in tartarum tradidit cruciandos: Sondern hat sie mit höllischen Stricken in die Tieffe der Höll herab gezogen / und übergeben / damit sie in der Höll gepeyniget wurden. Und wie vile Menschen brinnen dort darunten in jener Feuers-Brunst / von welchen in denen Geschichten gelesen wird / und aus dero eygener Offenbarung man weiß / daß sie einer einkigen Todt-Sünd halber dahin verdammet worden / ohne daß ihnen Gott zur zweyten Sünd / oder aber zur Bereuung

der ersten Zeit verziehen hat. Wann nun GOTT ein einkige Sünd mit ewiger Peyn straffet / so ist man zu gestehen gezwungen / sie verdiene solche Straff. Dann eines Theils ist Gott als unendlich weiß nicht fähig einiges Fehlers / noch kan / von einem falschen Licht betrogen / schwererer Straff die Sünd / als sie verdienet / würdig schätzen; anderer Seits kan er als unendlich heilig und gerecht die Gefäß der Gerechtigkeit durch schärffere Bestrafung des Sünders / als dessen Verbrechen verdienet / nicht überschreiten: Wann also GOTT einer einkigen Todt-Sünd halber in die Höll zur ewigen Peyn verdammet / so ist es allerdings nöthig zu sagen / daß die Sünd diese Peyn verdiene. Es seynd jene Armseelige / welche sich darunten einer einkigen Todt-Sünd halber befinden / durch die Verzweiffung nicht also verblendet / daß sie nicht alle bestehen wurden / ihre Peyn seye gerecht / und daß sie selbe verdienet haben: Nos quidem iuste; nam digna factis recipimus: Uns aber geschihet recht; dann wir empfangen / was unsere Thaten verdienet haben.

Es hülffet auch nichts sagen: Die Sünd ist zu Zeiten augenblicklich / und wie verdienet sie also die ewige Peyn? Dann ja jederman

man weiß/ daß die Schwere einer Beleydigung nicht nach ihrer Langwürigkeit/ sondern nach der Hochheit der beleydigten Persohn abgemessen werde. Um wie vil dise höher ist / um so vil ist grösser die Beleydigung / und verdienet um so vil grössere Bestrafung. Weissen also die Sünd eine Beleydigung der unendlichen Majestät/ des allerhöchsten Gottes ist/ so gebührete auf sie billich eine unendliche Peyn; weilen aber ein Geschöpf einer der Schärpffe nach gänzlich unendlichen Peyn nicht fähig ist/ so bestraffet selbe Gott mit einer mindist der Langwürigkeit nach unendlichen / und der Dauerhaftigkeit nach ewigen Peyn. Dahero ist Gott von der die Gebühr überschreitenden Straff des Sünder so weit entfernt / daß er so gar dem Sünder nicht einmahl auferleget alle Straff / so er verdiente. Daß aber die Straff nach der Langwürigkeit des Verbrechens nicht abgemessen werde / sehen wir im Schwung gehen bey allen Richter: Stühlen der Welt. Wird nicht ein Todtschlag / zum Exempel / fast in einem Augenblick vollbracht? Und gleichwohl wird er von dem Fürsten der Rechten gemäss mit dem Todt bestraffet / weil er für sich zu reden ein unersetzliches / und ewiges Ubel ist; gestalten die Auferstehung von Todt:

ten ein Werck der Göttlichen Allmacht alleinig ist / so uns vermög der Natur keinesweegs schuldig ist / und alle erschaffene Kräfte überschreitet. So kan also wohl auch ein Sünd / wiewohl sie nur augenblicklich dauret / die ewige Straff verdienen. GOTT hat mithin gerecht gehandelt / da er sie also an denen Englen / und so vilen Menschen bestraffet hat: Und ein gleiches kunte er allen thun; wann er aber dieses nicht thut / ist die einzige Ursach / dieweilen er ihnen seine Barmherzigkeit erweisen will.

Betrachte drittens / wie oft 100
du dich in Gefahr befunden habest / in dise ewige Peyn zu fallen / und in die Höll gestürzet zu werden. Es lehren die Gotts: gelehrte / daß / da der Mensch sündiget / in eben selbigem Augenblick zwey Recht daraus erwachsen; eines / so man nennet activum, erwachset Gott / welcher das Recht hat den Sünder gleich mit der ewigen Peyn zu bestraffen; das andere Recht / so man nennet passivum, erwachset dem Sünder / welcher sich diser Straff zu unterwerffen schuldig wird. Ich erkläre mich. Da Gott unseren ersten Elteren dem Adam, und Eva befohlen hat / daß sie die Frucht des Baums der Wissenschaft nicht esseten / hat er ihnen die Straff des Todts angedeutet / in welchen

sie eben selben Tag verfallen wurden / an welchem sie darvon esseten : In quocunque die comederitis de fructu ligni, moriemini : An was immer vor einem Tag ihr von der Frucht essen werdet / werdet ihr des Todts sterben. Und sie seynd gleichwohl noch am selben Tag / noch im selben Jahr gestorben. Ja vom Adam ist gewiß / daß er 900. Jahr von der Ubertretung des Verbotts an gelebet habe. Wie ist dann die Bedrohung wahr worden? In deme ist sie erfüllet worden / daß Gott das Recht hatte / ihnen gleich das Leben zu benemen / und sie eben im selben Augenblick schuldig worden / den Todt ausstehen. Daß die Bewerckstelligung diser Straff ist aufgeschoben worden / ist nicht von ihrem Verdienst / sondern von der Gütigkeit Gottes hergekommen. Nun gehet es auf gleiche Weiß in deinem Zufall zu. Da du das erste mahl gesündigt hast / hatte Gott Recht und Macht / dich alsobald zur Höll zu verdammen / und wann er es gethan hätte / hättest du dich wider ihn billich nicht beklagen können; dieweilen du aus eygner Schuld der Höll dich hast schuldig gemacht / und die Schuldigkeit hattest / dise Straff auszustehen. Und dises / daß du dich in der Gefahr befunden hast / geschah nicht nur dazumahl.

Wie oft bist auf dem Schlund des höllischen Abgrunds gestanden? Der Königliche Prophet sagte / daß ihne die Gefahren der Höll angetroffen haben: Pericula inferni invenerunt me: Die Gefahren der Höll haben mich gefunden. Du aber bist herum gegangen / selbe selbst zu suchen / und zu finden.

Vierter Punct.

Der Sünder Sorglosigkeit in gröster Gefahr wird durch der Römer Vermessenheit erklärt.

S Ende dein Gemüth in et- 101
was zuruck / den gangen verstrichenen Lauff deines Lebens zu betrachten. Anzufangen von dem ersten Gebrauch der Vernunft / erinnere dich der Gelegenheiten / der Vertheren / und der Zeiten / wo und wann / da du unglückselig gesündigt / und noch unglückseliger in der Sünd verharret bist / wie es mit dir Armseeligen nun stehen wurde / wann GOTT dazumahl nach seinem Recht und Gewalt / so er hatte / dich mit einem tödtlichen Streich eingeholet hätte? Wo wärest du Unglückseliger alsdann anjeko? Wärest du nicht anjeko auf ewig in jenem Qualvollsten Kercker der
ver